

LAUF, RÖTHENBACH, SCHNAITTACH UND UMGEBUNG

Jäger gegen Motocross

Protest gegen Rennen am Samstag bei Bernhof



Schöner Sport oder Naturzerstörung? Gegen die Motocrossveranstaltung am Wochenende protestieren heimische Jäger. Foto: PZ-Archiv

BERNHOF (fi) — Gegen die Motocrossveranstaltung „Juraduro“ (siehe auch PZ-Sportteil Lokalseite 4) am Wochenende rund um einen Steinbruch zwischen Ittling und Hormersdorf regt sich Widerstand. Der Jagdpächter des Geländes und die Jägervereinigung Lauf protestieren nicht nur in einem Brief an Landrat Kroder gegen die Genehmigung der Veranstaltung durch die Untere Naturschutzbehörde. Sie wollen am Samstag, zusammen möglicherweise mit BN-Mitgliedern aus Schnaittach, auch vor Ort gegen das Motorradgeländerennen demonstrieren.

Nachdem die Veranstaltung viele Jahre lang im Herbst auf sehr einfachen Kursen auf abgemähten Feldern stattgefunden hat, freut sich der Ausrichter Motorradclub Frankenjura jetzt darüber, dass es am Samstag einen echten Endurolauf auf einer anspruchsvollen Strecke geben wird. Rund 150 Starter haben sich deshalb schon angemeldet.

Jagdpächter Thomas Memmler beklagt in seinem Brief an das Landratsamt, dass weder der zuständige Jagdvorsteher noch der Jäger selbst von der Veranstaltung informiert wurden. Und man deshalb auch keine Möglichkeit hatte, Alternativvorschläge zu unterbreiten oder die Situation zu entschärfen. Kritisiert wird vom Jäger vor allem der Zeitpunkt des Motorsportwettbewerbendes im Frühjahr. Es sollte doch bekannt sein, so Memmlers Klage, „dass sich in dieser Jahreszeit der überwiegende Teil der Tiere mit der Aufzucht seines Nachwuchses beschäftigt, dass die Rehgeißen sich zum Setzen der Kitze zurückziehen und daher äußerst empfindlich auf Störungen reagieren.“

Die Jäger versuchten deshalb stets verzweifelt, die Bevölkerung zu sensibilisieren, was derzeit den Aufenthalt in Wald und Feld angehe, da sei es geradezu ein Hohn, wenn sich die Behörden derart ignorant verhielten. Hier werde auf Monate hinaus die Natur zerstört, so Memmler in seinem Brief. Die Jäger bitten nun Landrat Kroder, die Veranstaltung entweder komplett zu stoppen, zeitlich in den Herbst zu verschieben oder zumindest wieder in den Steinbruch zu verlegen.

Im Landratsamt, der Genehmigungsbehörde, sei alles nicht nur rechtens, sondern sehr überlegt abgelaufen, so Pressesprecher Rolf List. Man wisse natürlich um die Interessenkonflikte von solchen Veranstaltungen und sei deshalb stets um Ausgleich bemüht. Das Crossrennen wurde von der Unteren Naturschutzbehörde erst genehmigt, „nachdem bei einem Ortstermin gemeinsam mit dem Veranstalter und dem Naturschutz eine einvernehmlich geänderte Streckenführung gefunden werden konnte“. Auch das Amt für Landwirtschaft und das Forstamt hatten keine Einwände.

Inzwischen sei auch der Jäger darüber informiert worden, dass der Naturschutz die Streckenführung akzeptiert habe, weil sich das Rennen zu drei Vierteln auf Abbaufächen des Steinbruchs abspiele und der Uhu dieses Jahr ohnehin nicht da sei.

Eine Beteiligung des Jagdpächters sei in solchen Fällen nicht üblich, Rehe fielen außerdem nicht unter den Natur- sondern unter den Artenschutz, und dessen Belange seien eingehalten worden. Und schließlich habe am 1. Mai sogar die Jagdsaison für Rehe wieder begonnen.

Döbrich & Heckel geht Ende 2015

Baubeginn im Altdorfer Gewerbegebiet — Emuge übernimmt Areal in Lauf



Das Laufer Unternehmen Emuge (rechts) kauft das Areal von Döbrich & Heckel (links), das Ende 2015 nach Altdorf umzieht, und will es für spätere Erweiterungen nutzen. PZ-Archivfoto: Fischer

LAUF/ALTDORF — Seit vielen Jahren ist bekannt, dass der traditionsreiche Laufer Keramikhersteller Döbrich & Heckel der Kreisstadt den Rücken kehren wird. Den Umzug nach Altdorf kündigt das Unternehmen nun für den Herbst 2015 an. Das Areal am Schlachthofplatz übernimmt Emuge.

In einer Pressemitteilung heißt es, Döbrich & Heckel nehme nun die „sicherlich größte und wichtigste Weichenstellung“ seiner 103-jährigen Geschichte vor. Geschäftsleitung und Gesellschafter hätten nun den Startschuss für die vollständige Unternehmensverlagerung in das Altdorfer Gewerbegebiet an der A6 gegeben.

Auf der vom Unternehmen bereits 2007 erworbenen, knapp 12.000 Quadratmeter großen Gewerbefläche entsteht ab Juni 2014 ein Produktions- und Verwaltungsneubau mit rund 5500 Quadratmetern Nutzfläche. Die Fertigstellung des vom Nürnberger Architekten Donald Port geplanten und von der Hohenstädter Maisel Wohn- und Gewerbebau GmbH ausgeführten Projekts ist für Herbst 2015 geplant.

Der bisherige Standort in Lauf wird auch über das Jahr 2015 hinaus als Wirtschaftsstandort erhalten bleiben.

Döbrich & Heckel sowie der benachbarte Gewindetechnikproduzent Emuge haben sich auf die Übertragung der Immobilie am Schlachthofplatz geeinigt. Emuge wird das Areal für künftige Werkserweiterungen nutzen.

Döbrich & Heckel gehört mit rund 90 Mitarbeitern zu den führenden Herstellern Technischer Keramik in Deutschland. Unter dem Dach der W. Lutz Stiftung produziert das weltweit tätige Unternehmen jährlich mehr als 30 Millionen Bauteile für Anwendungen in Haushalt, Automotive, Verkehrs-, Energie- und Wärmetechnik sowie Maschinenbau.

Das Unternehmen Emuge hat sich auf die Übertragung der Immobilie am Schlachthofplatz geeinigt. Emuge wird das Areal für künftige Werkserweiterungen nutzen.

Gefahrgut-Fässer waren ungesichert

Polizei stoppt zwei Lastwagen auf der A3 bei Behringersdorf

BEHRINGERSDORF — Ein hohes Risiko sind am Donnerstag zwei Lastwagenfahrer eingegangen, die die Polizei auf der A3 bei Behringersdorf angehalten hat: Der eine transportierte Gefahrgut mit einem kaputten Sattelzug, der andere hatte seine gefährliche Ladung nicht gesichert.

Kaum auszumachen war in der Nacht ein 40-Tonnen-Sattelzug, beladen mit giftigen Chemikalien, an dem sämtliche Rücklichter ausgefallen waren. Eine Streife stoppte ihn gegen

2.30 Uhr zwischen Tennenlohe und Regensburg in Fahrtrichtung Würzburg. Bis zum Morgen musste der Sattelzug auf Anordnung der Polizei auf einem Parkplatz stehen bleiben.

Am Vormittag stoppten die Beamten einen 48-Jährigen, der hochentzündliche Flüssigkeit nach Istanbul beförderte. Die Fässer mit Chemikalien auf der Ladefläche hatte er nicht gesichert, sodass sie hin und her rutschten. Der Mann war damit schon 500 Kilometer unterwegs. Gegen ihn und die Verladefirma wird ermittelt.

DIE POLIZEI MELDET

Finger in der Faltschneidemaschine

BRAND — Bei einem Arbeitsunfall ist am Mittwoch eine 38-jährige Eckentalerin verletzt worden. Die Frau geriet in einem Betrieb in Brand mit einem Finger in eine laufende Faltschneidemaschine. Dadurch erlitt sie eine Quetschung. Die Polizei schließt ein Fremdverschulden aus, hat allerdings die Berufsgenossenschaft eingeschaltet, um die genaue Ursache zu ermitteln.